

Abfallentsorgung

Kreispolitiker beraten über Ausschreibung für Biomüllabfuhr im Kreis Steinburg – und wollen Kosten deckeln

Von [Sönke Rother](#) | 25.05.2024, 16:00 Uhr



Christoph Tiebel von der Beratungsfirma Atus berichtete im Umweltschutzausschuss über den Sachstand zur Biomüll-Ausschreibung. Foto: Sönke Rother

80, 90 oder doch bis zu 100 Euro – wie teuer darf die Tonne Biomüll in der Entsorgung werden? Darüber zerbrachen sich die Mitglieder des Umweltschutzausschusses die Köpfe – und fanden eine Lösung.

Der Kreis Steinburg sucht einen neuen Entsorger für den Bioabfall. Doch das gestaltet sich nicht gerade einfach. Denn neben den Kreispolitikern, die im jüngsten Umweltschutzausschuss versuchten, über die Modalitäten der nötigen Ausschreibung auf einen Nenner zu kommen, sind auch noch andere Akteure beteiligt. Der Kreis Steinburg möchte den Entsorgungsauftrag gemeinsam mit dem Kreis Dithmarschen (dort ist die Abfallwirtschaft Dithmarschen, AWD zuständig) und der Stadt Flensburg (Technisches Betriebszentrum, TBZ) ausschreiben. So sollen die Bioabfallmengen aus den drei Regionen gebündelt werden, um am Markt mehr Wettbewerb zu generieren und eine Grundlage für den wirtschaftlichen Betrieb zu schaffen.

Gemeinsam hatte man die Atus GmbH aus Hamburg beauftragt, einen Konsens zu finden. Christoph Tiebel, geschäftsführender Gesellschafter des „kleinen, hoch spezialisierten Beratungsunternehmens“, das sich auf Abfallthemen spezialisiert hat, war nach Itzehoe gekommen, um im Ausschuss den aktuellen Sachstand zu berichten – und möglichst einen Beschluss für das weitere Vorgehen mitzunehmen. Doch einheitliche Eckpunkte als Grundlage für eine gemeinsame Ausschreibung zu finden, gestaltete sich schwierig.

Einig waren sich alle Ausschussmitglieder darüber, dass die Kosten für die Bürger so niedrig wie möglich gehalten werden sollen. Christoph Tiebel wollte sich nicht genau festlegen, welche Gebühren fällig werden könnten, hält aber 80 bis 90 Euro pro Tonne Biomüll für realistisch. Der Experte sagt:

„Ich denke nicht, dass die Tonne mehr als 100 Euro kosten wird.“

Christoph Tiebel

Geschäftsführer Atus GmbH

Auch sonst waren inzwischen fast alle Unstimmigkeiten ausgeräumt. Allerdings bereitete die Laufzeit von 20 Jahren gerade den CDU-Abgeordneten Sorgen, wie Ausschussvorsitzender Tim Maas (CDU) erklärte. Das sei ein langer Zeitraum und angesichts der rasanten Entwicklung habe man dann keine Zeit auf neue, vielleicht günstigere Techniken in der Bioabfallverwertung zu reagieren.

Tiebel erklärte, dass die lange Laufzeit nötig sei, um das ganze für einen Bieter attraktiv zu machen. Abschreibungen würden langfristig erfolgen und wenn man nur über zehn Jahre ausschreiben würde, würde es möglicherweise gar keine Interessenten geben. Denn für die anfallenden Biomüllmengen müsste eine neue Anlage entstehen oder eine bestehende erweitert werden, erklärte der Experte. Und wenn, seien kürzere Laufzeiten „mit Sicherheit auch teurer“. Der Atus-Geschäftsführer fügte hinzu, dass es fraglich sei, ob der Kreis Dithmarschen und die Stadt Flensburg bei einer kürzeren Laufzeit mitmachen würden.

Mehr Informationen:

Darum muss ausgeschrieben werden

Hintergrund: Mit den Entsorgungsbetrieben Lübeck besteht seit 2016 ein Vertrag zur Bioabfallbehandlung. Diese endet am 31. Dezember 2025. Daraufhin muss ein neuer Entsorger gefunden werden. Als Partner interkommunaler Zusammenarbeit suchte sich der Kreis Steinburg den Kreis Dithmarschen und die Stadt Flensburg. Da die anfallende Menge an Bioabfall derzeit von keinem Entsorger in Schleswig-Holstein verarbeitet werden kann, geht das Beratungsunternehmen Atus davon aus, dass der künftige Auftragsnehmer eine komplett neue Anlage bauen muss. Aus diesem Grund soll der neue Vertrag erst 2029 beginnen. Bis dahin sucht der Kreis Steinburg nach einer Übergangslösung.

Nach einer zehnminütigen Sitzungsunterbrechung vermeldete Oliver Michels (CDU), dass man sich auf eine Ausschreibung mit 20-jähriger Laufzeit einigen könne. Allerdings hielten sich die Ausschussmitglieder noch ein Schlupfloch offen. Damit sie nicht in das günstigste Angebot gezwungen werden, wenn ihnen auch dieses noch zu hoch sei, möchten sie eine Art Veto vermerken. Intern soll eine Grenze festgelegt werden, wie teuer die Entsorgung pro Tonne werden darf. Liegt kein Anbieter darunter, kann die Ausschreibung aufgehoben werden. Die Summe soll geheim bleiben, damit sich kein Bieter daran orientieren kann.

Christoph Tiebel und Stefan Rogge, Leiter der Abfallwirtschaft des Kreises Steinburg, werden jetzt in die Abstimmung mit dem Kreis Dithmarschen und der Stadt Flensburg gehen. Das Thema wird dann im nächsten Steinburger Umweltschutzausschuss voraussichtlich am Montag, 10. Juni, erneut beraten, um im Kreistag am Donnerstag, 20. Juni, eine endgültige Entscheidung treffen zu können.